



Ich fühle mich frei

Susanne Fech hat ein vermindertes Hörvermögen. Lange fehlte ihr das Selbstbewusstsein, auf ihre Behinderung und ihre speziellen Bedürfnisse hinzuweisen. Die Folgen sind häufige Jobverluste und soziale Isolation. Heute arbeitet Susanne Fech im Büro und Servicebereich der Hörsysteme-Fachgeschäfte von Uwe Meerwald in Meldorf und Marne. Nach einer beruflichen Wiedereingliederungsmaßnahme im Trainings- und Integrationscenter Heide hat sie hier das passende berufliche Umfeld für ihre Hörschädigung gefunden und geht ihrem Beruf mit viel Freude nach.



Im Meldorfer Hörsysteme-Fachgeschäft herrscht rege Betriebsamkeit an diesem sonnigen Wintertag. Stammkunden nutzen das schöne Wetter, um ihre Hörgeräte zur fälligen Routinekontrolle vorbeizubringen. Andere sind heute zum ersten Mal hier. Neugierig werfen sie einen Blick in die Vitrine: Filigran gearbeitete, hochempfindliche Hörsysteme sind darin ausgestellt. Hinter dem Verkaufstresen steht Susanne Fech. „Was kann ich für Sie tun?“, begrüßt sie jeden einzelnen Kunden. Sie erkundigt sich nach ihren Wünschen, hilft ihnen aus den Mänteln und überbrückt kleinere Wartezeiten mit Gebäck und Getränken. „Viele

Im Büro von Hörakustiker Uwe Meerwald schreibt Susanne Fech Rechnungen, erfasst Aufträge und verfolgt die Warenein- und -ausgänge



unserer Kunden sind anfangs skeptisch gegenüber Hörgeräten, scheuen sich vor der Technik. Sie sollen sich daher bei uns wohlfühlen“, sagt die 40-Jährige. Wie wichtig das ist, weiß sie aus eigener Erfahrung. Da sie keine tiefen Töne wahrnehmen kann, ist sie selbst auf ein Hörgerät angewiesen.

Susanne Fech lebt gemeinsam mit ihrem Mann in Meldorf/Dithmarschen. Seit Januar 2011 arbeitet sie als Büro- und Servicemitarbeiterin in den Hörsysteme-Fachgeschäften von Uwe Meerwald in Meldorf und Marne. Zuvor ist sie ein Jahr lang arbeitslos. Um ihre Chancen auf

dem Arbeitsmarkt zu verbessern, nimmt sie an einer beruflichen Wiedereingliederungsmaßnahme im Trainings- und Integrationscenter Heide (TuIC) teil. Das TuIC ist eine Außenstelle des Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerks (TSBW) Husum, in dem junge Menschen mit Behinderungen in mehr als 50 Berufen ausgebildet werden. Seit 2003 bietet das TSBW zusätzlich die Wiedereingliederung von Erwachsenen in das Arbeitsleben an.

In den Trainings- und Integrationszentren in Itzehoe, Hamburg und Heide bieten die Mitarbeiter individuell zugeschnittene Bewer-

Offen und sympathisch: Der Umgang mit Menschen bereitet Susanne Fech große Freude



bungs- und Kommunikationstrainings an. Sie unterstützen zudem bei der Suche nach einem Praktikums- oder Arbeitsplatz in der unmittelbaren Umgebung. Am Standort Heide betreuen Integrationsmitarbeiter Martin Roeder und seine Kollegen zurzeit 24 Teilnehmende.

Susanne Fech ist seit ihrer Geburt hörgeschädigt. Um ihre Mitmenschen verstehen zu können und selbst ein gutes Sprachvermögen zu entwickeln, trägt sie bereits als Kind ein Hörgerät. „Die Technik war damals aber noch lange nicht so weit entwickelt wie heute“, sagt sie. Das macht sich vor allem in der Schule be-

merkbar. Häufig kann sie dem Unterricht nicht folgen. Diktate im Deutschunterricht fallen ihr besonders schwer. „Ich habe die Lehrerin oft falsch verstanden und Buchstaben verwechselt. Anstatt Maus habe ich Haus geschrieben.“ Um einem Gespräch folgen zu können, muss sie sich voll und ganz auf ihr Gegenüber konzentrieren. So gelingt es ihr, das Gesprochene über die Lippenbewegungen mitzulesen. Sobald ihre Mitschüler jedoch durcheinanderreden, verliert sie den Anschluss. Darunter leiden nicht nur ihre schulischen Leistungen. Aus Angst vor Ablehnung zieht sie sich immer weiter zurück. Das setzt sich auch während ihrer Ausbildung

zur Friseurin fort. Ein richtiges Mauerblümchen sei sie gewesen, sagt Susanne Fech. Sie bleibt für sich, beteiligt sich kaum an den Gesprächen ihrer Kollegen. Tut sie es doch, wird sie ausgelacht, wenn sie eine Frage falsch versteht und eine unpassende Antwort gibt.

Nach ihrer Ausbildung zur Friseurin arbeitet sie nur zwei Jahre lang in ihrem Beruf. Immer wieder fühlt sie sich überfordert. Kommunikations- und Verständnisprobleme führen zu häufigen Auseinandersetzungen – sowohl mit Kollegen und Vorgesetzten als auch mit Kunden. „Wenn ich dreimal etwas nicht verstanden habe, habe ich einfach nur noch ‚Ja‘ gesagt“, erzählt sie. Es folgen ständig wechselnde Jobstationen. Sie arbeitet als Aushilfe in Friseursalons oder in der Textilpflege – eine unbefriedigende Situation für die damals 30-Jährige. 2001 entscheidet sie sich für eine

Umschulung zur Bürokauffrau. „Ich wollte weg vom direkten Kundenkontakt“, sagt sie. Doch auch in ihrem neuen Beruf kann sie potentielle Arbeitgeber nur selten von ihren Fähigkeiten überzeugen. Hörakustiker Uwe Meerwald kennt Lebensläufe wie die von Susanne Fech von vielen seiner Kunden: „Ein Hörschaden ist eine unsichtbare Behinderung. Umso selbstbewusster müssen Betroffene damit umgehen. Sie müssen lernen, aktiv auf ihre besonderen Bedürfnisse hinzuweisen“, sagt er.

Im Herbst 2009 wird Susanne Fech erneut arbeitslos. Ein Jahr lang sucht sie vergeblich nach einer neuen Anstellung. Als ihr über die Meldorfer Agentur für Arbeit eine sechsmonatige Wiedereingliederungsmaßnahme im Trainings- und Integrationscenter Heide (TuIC) angeboten wird, nimmt sie dankbar an. Ende September

„Frau Fech hat große Freude am Umgang mit Menschen. Weil es ihr bislang an Selbstbewusstsein fehlte, konnte sie diese Qualität im Beruf allerdings nicht umsetzen“

Martin Roeder

2010 nimmt Susanne Fech zum ersten Mal an einer Schulung teil. Integrationsmitarbeiter Martin Roeder erinnert sich noch gut an ihre anfängliche Zurückhaltung: „Sie hatte nur wenig Selbstvertrauen und hat sich erstmal alles aus sicherer Entfernung angeschaut.“ Roeder ist es gewohnt, seine Teilnehmenden zunächst einmal aufzubauen. Die meisten haben bereits einen längeren Leidensweg hinter sich. Um ihr Selbstbewusstsein wieder aufzubauen, konzentriert er sich auf die Stärken jedes einzelnen: „Das Wissen um die eigenen Fähigkeiten ist die Basis, um eine langfristige Jobstrategie zu entwickeln.“

Nach einer ersten Orientierungsphase fügt sich Susanne Fech gut in die Gruppe ein. Sie ist freundlich und kümmert sich fürsorglich um schwächere Teilnehmende. „Frau Fech hat große Freude am Umgang mit Menschen. Weil es ihr bislang an Selbstbewusstsein fehlte, konnte sie diese Qualität im Beruf allerdings nicht umsetzen“, sagt Roeder. Neben einem Computerkurs absolviert sie ein individuell auf



Susanne Fech

Susanne Fech ist seit ihrer Geburt hörgeschädigt. Lange Zeit leidet vor allem ihr Berufsleben darunter. Im Herbst 2010 nimmt sie an einer beruflichen Wiedereingliederungsmaßnahme im Trainings- und Integrationscenter Heide (TuIC) teil. Mit Erfolg: Seit Januar 2011 arbeitet die 40-Jährige als Büro- und Servicemitarbeiterin in den Hörsysteme-Fachgeschäften von Uwe Meerwald.



Martin Roeder, Integrationsmitarbeiter des TuIC Heide, (Foto links) gibt Susanne Fech wertvolle Tipps, wie sie trotz Hörschädigung gut mit Kunden und Kollegen (Foto ganz links) umgehen kann

sie zugeschnittenes Bewerbungstraining. Sie erstellt einen Bewerbungsflyer und übt für ihr nächstes Vorstellungsgespräch. „Frau Fech sollte ihre Stärken gegenüber Arbeitgebern optimal präsentieren können, ohne ihre Hörschädigung zu überspielen. Im Gegenteil: Sie sollte ihre speziellen Bedürfnisse aktiv formulieren“, sagt Roeder. Um den Wiedereinstieg in den Beruf zu schaffen, verschickt Susanne Fech fast 60 Initiativbewerbungen für ein Praktikum als Bürokauffrau – ohne Erfolg. „In Dithmarschen werden viele Stellen gar nicht erst ausgeschrieben. Umso wichtiger ist es, ein eigenes Netzwerk zu haben und bei den Unternehmen

vor Ort vorzusprechen“, sagt Roeder. Er ermutigt Susanne Fech, in ihrer Umgebung nach Arbeitsmöglichkeiten zu suchen. Sie beschließt, sich im Meldorfer Hörsysteme-Fachgeschäft vorzustellen, wo sie seit langem Kundin ist. Als sie sich im November 2010 persönlich bei Uwe Meerwald bewirbt, hat dieser eigentlich keinen Bedarf an einer Bürokauffrau. „Uns fehlte aber eine Servicemitarbeiterin“, sagt er. Anfangs ist er sich unsicher, ob er ihr diese Arbeit zutrauen kann. „Als Servicekraft ist sie das Aushängeschild unseres Geschäfts. Gerade

„Dieser Rückhalt hat mir Sicherheit gegeben“

Susanne Fech

für unsere älteren Kunden ist die Beziehung zu unseren Mitarbeitern sehr wichtig“, sagt er. Er beschließt, Susanne Fech eine Chance zu geben und bietet ihr ein vierwöchiges Praktikum an. Gemeinsam mit Martin Roeder vom TuIC Heide besprechen sie den Verlauf des Praktikums und ermutigen sie, im Kontakt mit Kunden und Kollegen offen mit ihrer Hörschädigung umzugehen. „Dieser Rückhalt hat mir Sicherheit gegeben“, sagt Susanne Fech. Ist ein Kunde verunsichert, weist sie ihn nun darauf

hin, dass sie selbst nur eingeschränkt hören kann. Sie achtet darauf, dass sie im Gespräch mit einem Kunden dessen Lippenbewegung gut verfolgen kann. Probleme bereiten ihr nach wie vor Telefonate. Oft versteht sie die Namen der Anrufer nicht. Susanne Fech hat sich daher angewöhnt, Namen am Telefon stets zu wiederholen – bei Bedarf auch mehrmals. „Manche Kunden wundern sich darüber. Wenn ich ihnen erkläre, warum ich das tue, haben die meisten Verständnis“, sagt sie. Viele Kunden schätzen es sogar, dass Susanne Fech ihre Hörschädigung offen zeigt. Sie fühlen sich dann mit ihren eigenen Hörproblemen gut aufgehoben.

Seit Januar 2011 ist Susanne Fech fest in den Hörsysteme-Fachgeschäften in Meldorf und Marne angestellt. Ihre Arbeitszeit hat sich von 20 auf 32 Stunden die Woche erhöht. Schritt für Schritt hat sich ihr Aufgabenbereich erweitert. Im Büro schreibt sie jetzt Rechnungen und erfasst Aufträge mit dem Computer. Zudem führt sie Kundengespräche und übernimmt immer selbstständiger kleinere handwerkliche Arbeiten. Künftig möchte sie ihre Kunden noch umfassender beraten können. Mit der Unterstützung ihres Chefs eignet sie sich Wissen über Krankheitsbilder im Ohr sowie zu Zubehör und Technik an.

Ihre Arbeit bedeutet ihr mehr als nur ein festes Einkommen. Sie hat gelernt, offensiv mit ihrer Hörschädigung umzugehen. Mit Blick auf ihre früheren Hemmnisse gegenüber Kunden und Kollegen sagt sie heute: „Es ist ein schönes Gefühl, Ängste zu überwinden.“ Das wirkt sich auch auf ihr Privatleben aus. Ihre Freunde und nicht zuletzt ihr Ehemann haben positive Veränderungen an ihr festgestellt. „Ich fühle mich endlich frei“, sagt sie.

Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk

Das Theodor-Schäfer-Berufsbildungswerk (TSBW) in Husum bietet jungen Menschen qualifizierte Ausbildungen in 60 verschiedenen Berufen, aber auch vielfältige vorberufliche Maßnahmen. Zum TSBW gehören Internate mit sozialpädagogischer Betreuung, ein ärztlicher und psychologischer Dienst, ein Sport- und Therapiezentrum sowie das Freizeithaus und das Außengelände mit vielen attraktiven Angeboten. Das TSBW nimmt Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichen Hör-, Körper- und Lernbehinderungen, mit Allergierkrankungen wie Asthma oder Neurodermitis oder mit Umwelterkrankungen, mit autistischen Entwicklungsverzögerungen oder psychisch bedingten Verhaltensstörungen auf. Das TSBW bietet auch erwachsenen Menschen mit angeborenen oder erworbenen Handicaps Umschulungen, Anpassungsfortbildungen, Qualifizierungen und Reha-Assessments an, damit sie ihre Stärken für eine berufliche Neuorientierung nutzbar machen können.

Weitere Informationen: www.tsbw.de



Heute kann Susanne Fech offen mit ihrer Hörschädigung umgehen.
„Es ist ein schönes Gefühl, Ängste zu überwinden“, sagt sie.